

# Ein Hoch auf die Dokumentarfilme

In Brugg gewinnt eine Filmemacherin aus Lausanne den ersten Wettbewerb. Finden die Filmtage bald jährlich statt?

Claudia Meier

Nur wenige Tage nach dem Fantoche, dem internationalen Festival für Animationsfilm in Baden, und der Premiere des Brugg Festivals, das der bekannte Geigenspieler Sebastian Bohren initiiert hat, fanden zum zweiten Mal die Brugger Dokumentarfilmtage statt. Nach der ersten Ausgabe von 2021 galt es dieses Jahr, das Festival weiter zu festigen. Leiter Stephan Filati rief es alternerend zu den Brugger Literaturtagen ins Leben.

Das noch junge Festival sollte zu einer national unabdingbaren Adresse für Dokumentarfilmschaffende werden. Dies sei zu einem grossen Teil gelungen, hält das Organisationsteam in einer Medienmitteilung fest: Haben vor zwei Jahren noch rund 1000 Personen das Festival besucht, seien es nun zwischen dem 14. und 17. September 1800 Gäste – fast zwei Mal so viele – gewesen.

Entsprechend glücklich gab sich die Festivalleitung um Stephan Filati und Olivia Groenke nach der Abschlusszeremonie am Sonntagabend. Sie freuten sich über einige ausverkaufte Vorstellungen trotz spätsommerlichem Wetter sowie über viel Lob seitens der Gäste.

## Die neuen Spielstätten haben sich bewährt

Das Programm rund um das Schwerpunktthema Porträts im Dokumentarfilm sei als sehr stark eingestuft worden. «Unsere Filme sind das Herz des Festivals, demnach ist dies das grösste Kompliment», sagt die Leitung. Die beiden neuen



Preisgeld-Stifterin Franziska Reck (links) und Jurymitglied Andrea Gsell (rechts) freuen sich mit Filmemacherin Morgane Frund über die Auszeichnung für deren Kurzdoku «Ours».

Bild: Daniel Vizentini

Spielstätten – das Salzhaus Brugg und die Excelsior Suite – haben sich schön ins Festival eingefügt. Die Kleinstadt Brugg habe in den letzten Tagen einen spürbaren Hauch von internationalem Flair erlebt und sich dabei von ihrer gastfreundlichen Seite gezeigt: Nebst internationalen Kinogästen übernachteten laut den Organisatoren auch rund 25 Filmemacherinnen und Filmemacher aus der Schweiz und Europa in Brugg, gut die Hälfte davon bei Gastfamilien.

Erstmals fand im Rahmen des Festivals ein Wettbewerb für junge Filmschaffende aus Europa statt. Rund 120 Filme wurden eingereicht und von einer Jury bewertet. Der Jurypreis, mit 2500 Franken dotiert, wie auch der Publikumspreis mit 500 Franken ging am Sonntagabend an die Filmemacherin Morgane Frund aus Lausanne für ihre Kurzdoku «Ours». Darin setzt sich Frund mit der Macht des Bilds und seiner voyeuristischen Gewalt auseinander.

Die Jury wählte zudem sieben Kurzfilme, die als Filmblock der Brugger Dokumentarfilmtage in den nächsten Monaten auf eine Tour durch die Schweizer Kinos geschickt werden. Darunter ist der Siegerfilm sowie «Elli & Dündül» von Anja Stadelmann Davatz aus dem Aargau.

## Eine Verschiebung in den Spätherbst ist möglich

Stand jetzt finden die nächsten Brugger Dokumentarfilmtage im September 2025 statt. Die Verant-

wortlichen überlegen sich aber, das Festival statt alle zwei künftig jedes Jahr stattfinden zu lassen. Laut Filati sind dazu einige Abklärungen erforderlich. Auch eine Verschiebung in den Spätherbst ist denkbar. Der gut besuchte Film «Ihr könnt jetzt gehen» von Hanspeter Bani und Matthias Moser läuft ab 21. September im regulären Programm im «Odeon». Und aufgrund hoher Nachfrage zeigt Filati «Finding Vivian Maier» am Sonntagmorgen nochmals im Cinema Excelsior.